

Hertha Levi geborene Michaelis, geboren am 5. September 1899 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Pionierstraße 1/ Eing. Bötticherstraße (heute Ernst-Lehmann-Straße), emigriert über Genua/ Italien am 17. September 1937 nach Amsterdam/ NL; deportiert am 6. April 1943 in das Vernichtungslager Sobibor; ermordet am 9. April 1943 in Sobibor.

Was wissen wir von ihr?

Hertha Michaelis stammt aus einer seit längerer Zeit in Magdeburg ansässigen jüdischen Kaufmannsfamilie. Ihr Großvater, Meyer Michaelis (1843-1910), eröffnet schon um 1870 eine Ledergroßhandlung, die sich zuerst Spiegelbrücke 16 befindet, 1890 für kurze Zeit in der Weinfassstraße 11 ist und ab 1895 in der Großen Marktstraße 8 (Straßen gibt es heute nicht mehr). Um diese Zeit wird Meyer Michaelis ältester Sohn Karl (auch Carl geschrieben; geb. 3.5.1869 in Magdeburg) Mitinhaber der Firma. Karl Michaelis ist der Vater von Hertha Michaelis, ihre Mutter heißt Selma geborene Seligsohn (geb. 31.10.1876 in Crossen/ Oder). Nach dem Tod von Meyer Michaelis am 4. Dezember 1910 in Halle wird Karls jüngerer Bruder Richard (geb. 29.6.1874) Mitinhaber der Firma, die sich ab 1911 in der Großen Marktstraße 16 befindet. Allerdings wohnen die Mitglieder der Familie nicht dort. Karl Michaelis wohnt mit seiner Familie ab seiner Hochzeit (28. August 1896) wie auch sein Bruder Richard (seit dessen Hochzeit am 3.1.1905 mit Selma Moses) mehr als dreißig Jahre lang im Haus Pionierstraße 1 (heute Ernst-Lehmann-Straße)/ Eingang Bötticherstraße.



links die Einmündung
der ehem. Bötticherstraße
Privatbesitz

Am 18. November 1897 wird Karl und Selma ihre älteste Tochter geboren, Ilse, zwei Jahre später kommt die jüngere Tochter Hertha hinzu. Gar nichts wissen wir von Herthas Schul-, Ausbildungs- und Berufstätigen-Zeit. Es könnte vermutet werden, dass sie nach ihrer Schulzeit einen Beruf erlernt, denn von ihrer älteren Schwester ist bekannt, dass sie berufstätig ist. Ilse arbeitet in Halberstadt als Korrespondentin, als sie am 22. Oktober 1921 den Kaufmann Friedrich Wolff (geb. 21.3.1894 in Magdeburg) heiratet.

Das nächste Dokument aus dem Leben von Hertha, das – nach ihrem standesamtlichen Geburtseintrag – bekannt ist, stammt aus dem Jahr 1937. Es ist eine Karteikarte aus dem Amsterdamer Stadtarchiv, auf der es allerdings heißt, sie sei „ohne Beruf“. Sie gibt das an, als sie sich am 17. September, von Genua (Italien) kommend, in Amsterdam anmeldet. Da ist sie 38 Jahre alt. Hat sie zuvor die meiste Zeit in Magdeburg verbracht oder ist sie auch, wie ihre Schwester, an einem anderen Ort berufstätig gewesen? Hat sie vielleicht in der väterlichen Firma mitgearbeitet? Seit wann hat sie sich in Genua aufgehalten? Alles Fragen, auf die bisher keine Antwort bekannt ist. Bekannt ist nur, dass die Ledergroßhandlungsfirma Meyer Michaelis bis 1931 durch ihren Vater Karl und deren Bruder Richard geführt wird und von 1932 an - wieder in der Großen Marktstraße 8 - nur noch von Selma Michaelis gemeinsam mit Richard Michaelis. Unklar ist, ob diese Selma Michaelis Herthas Mutter oder die Frau von Richard Michaelis ist und wann und wo das Leben ihrer Eltern endet.

Aus Amsterdam erfahren wir dank jener Karteikarte aus dem Amsterdamer Stadtarchiv einiges über Hertha Michaelis. Sie wohnt als erstes JMeyerpl.16, zieht mehrfach um und wohnt dann ab 12. Dezember 1938 Sarphatistraat 185. Diese Adresse teilt sie mit den Eheleuten Hartog Jacobs und Hedwig Michaelis-Jacobs. Hedwig (geb. 25.11.1870 in Magdeburg) ist eine Schwester ihres Vaters, die 1894 den Diamantenschleifer Hartog Jacobs aus Amsterdam geheiratet hatte und seitdem in den Niederlanden lebt. Sie wohnt also mit diesen Verwandten in einem Haus.

Irgendwann lernt Hertha Michaelis dann den aus Rotenburg/ Fulda stammenden deutsch-jüdischen Emigranten Erich Levi kennen. Erich Levi, am 29. Juli 1905 in Rotenburg geboren, stammt aus einer dort ansässigen Kaufmannsfamilie, seine Eltern sind Joseph und Rosalie Levi geborene Linz. Er studiert nach dem Abitur Jura und arbeitet beim Kasseler Landgericht als Referendar, als die Nazis an die Macht kommen. Schon lange vor dem Erlass des antisemitischen Gesetzes zu „Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ (Mai 1933) verliert er seine Stelle, angeblich wegen der Herstellung kommunistischer Flugblätter, in Wirklichkeit aber wohl, weil er sich im Jahr 1932 öffentlich gegen eine antisemitische Veranstaltung der NSDAP ausgesprochen hatte. So flieht er schon 1933/34 in die Niederlande, wo er seit dem 29. März 1934 in Amsterdam gemeldet ist. Er geht am 16.12.1936 eine erste Ehe mit Mietje Judith de Lange ein, die aber am 13.3.1939 schon wieder geschieden wird. Am 24. Dezember 1941 heiratet er Hertha Michaelis und sie zieht zu ihm in die Leekstr. 166.

Als Erich und Hertha Levi heiraten, sind die Niederlande schon anderthalb Jahre von der deutschen Wehrmacht besetzt. Die Verfolgung, der sie entfliehen wollten, ist für sie inzwischen also wieder täglich gegenwärtig. Ob es damit zusammenhängt, dass sie ihren Wohnsitz immer wieder wechseln? Im Mai und im November 1942 und im Januar 1943 ziehen sie um, zuletzt wohnen sie Rijnstr. 201. Wann sie verhaftet und im Kamp Westerbork interniert werden, ist noch nicht bekannt. Von dort werden sie am 6. April 1943 in das Vernichtungslager Sobibor deportiert, wo sie bei Ankunft am 9. April ermordet werden. Etwas später wird auch Herthas Onkel Hartog Jacobs nach Sobibor deportiert, ihn ermordet man dort am 22. Mai 1943; ihre Tante war noch in Amsterdam verstorben, am 7. Mai 1942. Herthas Schwester Ilse und ihr Mann Friedrich Wolff scheinen überlebt zu haben – ihr Name findet sich in keiner der Listen von Ermordeten des NS-Regimes. Auch ihr Onkel Richard stirbt in Berlin am 19.6.1942 eines natürlichen Todes, seine Witwe Selma Michaelis geborene Moses jedoch wird am 29. Januar 1943 von Berlin aus nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Informationsstand Mai 2023

Quellen: Quellen: Stadtarchiv Magdeburg; Stadtarchiv Amsterdam; joodsmonument; Marga Pepping, Gouda; W. Matthäus, Kassel; ITS Bad Arolsen; ancestry und „my heritage“; zu Erich Levi „In memoriam, 43 Rotenburger Opfer des Holocaust; stolpersteine.rotenburg.hassia-judaica.de/files/ROF_Stolpersteine.“; Recherche und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“